

Dienstag, 2. Dezember 2003 →

TNT Express Deutschland GmbH

ver.di: Hetzjagd auf Betriebsrat Arbeitsgericht Wiesbaden entscheidet am 3. Dezember über Amtsenthebung

Wiesbaden. Am Mittwoch, 3. Dezember, 10 Uhr, wird im Wiesbadener Arbeitsgericht, Adolfsallee 53, Saal 113, ein außergewöhnlicher Fall behandelt. Schenkt man der Argumentation des Arbeitgebers TNT Express, Niederlassung Wiesbaden, Glauben, so kann ihm die Zusammenarbeit mit seinem Betriebsratsmitglied Kurt Aslan nicht zugemutet werden. Deshalb hat er dessen Amtsenthebung beantragt. In einem zweiten Verfahren fordern rund 30 Prozent der Beschäftigten beim Arbeitsgericht ebenfalls die Amtsenthebung von Kurt Aslan, hilfsweise die Auflösung des gesamten Betriebsrates.

Was war geschehen? Was ist los in der Wiesbadener TNT-Niederlassung? Wird der Arbeitgeber von einem einzigen Betriebsratsmitglied an die Wand gedrückt? Werden alle Beschäftigten vom ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden terrorisiert, so dass der Arbeitgeber sich schützend vor sie stellen muss?

Dieser Eindruck soll vermittelt werden. Doch die Geschichte beginnt viele Monate vorher, nämlich vor den letzten Betriebsratswahlen im Mai 2002. Immer wieder gab es im Vorfeld dieser Wahlen Kritik am Betriebsrat. Es hieß damals, die Interessen der Beschäftigten würden nicht richtig vertreten. Für Verärgerung hatte insbesondere eine unbezahlte Arbeitszeitverlängerung um eine Stunde pro Woche für einen befristeten Zeitraum gesorgt. Vor diesem Hintergrund fanden sich zahlreiche ver.di-Mitglieder, die – in Abgrenzung zum alten Betriebsrat – mit einer eigenen Liste bei den Betriebsratswahlen 2002 antraten. „Hiermit fängt die eigentliche Story an“, sagt heute Detlev Borowsky von ver.di Hessen.

Lange vor dem eigentlichen Wahltermin mischte sich der Arbeitgeber aktiv ins Geschehen ein. „Beschäftigte, die aktiv für die ver.di-Liste warben, wurden regelrecht aus dem Betrieb herausgekauft“, berichtet Borowsky. Einer junge Teilzeitbeschäftigten, die rund 2 ½ Jahre im Betrieb beschäftigt war, wurden über 200.000,- DM netto Abfindung gezahlt, damit sie zügig den Betrieb verlässt. „Eine Summe, die absolut überhöht und betrieblich nicht begründbar ist“, erläutert der Gewerkschafter. Zwei weitere Beschäftigte von TNT, die ebenfalls auf der ver.di-Liste kandidieren wollten, haben TNT kurz vor den Wahlen verlassen, konnten somit nicht mehr kandidieren. Über deren Abfindungen wird geschwiegen. „Da wird es wahrscheinlich entsprechende Vertragsklauseln geben“.

Diese Vorgehensweise des Arbeitgebers brachte allerdings nicht den gewünschten Erfolg: Vier von neun Mandaten entfielen bei der Wahl auf die ver.di-Liste und der ver.dianer Aslan wurde sogar zum neuen Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Von den bisherigen Betriebsratsmitgliedern wurde kaum einer wiedergewählt.

Von Anbeginn der neuen Amtszeit gab es nunmehr Spannungen zwischen Geschäftsführung und dem Betriebsrat. „Der Druck auf die Betriebsräte wurde Woche für Woche erhöht. „Selbst Beleidigungen und Demütigungen sind an der Tagesordnung“, sagt Borowsky.

Aus Gewerkschaftssicht schritt die Eskalation voran, als Teile der Belegschaft sich in den Konflikt einschalteten und begannen, gegen den Betriebsrat vorzugehen. Ein vom Arbeitgeber verhängtes Rauchverbot für alle Beschäftigten sorgte für großen Unmut in der Belegschaft. Angeblich hätte der Betriebsrat ein solches gefordert. Da half auch nicht, dass jener auf einer Betriebsversammlung beteuerte, dies nicht gewollt zu haben und schon gar keine Betriebsvereinbarung dazu abgeschlossen worden sei. Vergeblich. Der Geschäftsleitung war wieder ein Schlag gegen die Interessenvertretung gelungen.

Doch damit nicht genug. „Die türkische Nationalität von Kurt Aslan und seine Probleme in Wort und Schrift wurden vom weltweit agierenden Konzern gezielt genutzt. Von Weltoffenheit und Integration keine Spur“, so Borowsky. Türkische Arbeitnehmer seien im Unternehmen zwar zum Arbeiten willkommen, ein Dolmetscher für die Betriebsversammlung wurde jedoch gegenüber dem Betriebsrat abgelehnt. Begründung von TNT: Zu wenige Beschäftigte seien hiervon betroffen. Als Ziel dieser Aktion vermutet ver.di, dass kritischer Betriebsratsmitglieder diszipliniert werden sollten.

Sollte sich TNT mit ihren Aktivitäten gegen Kurt Aslan durchsetzen, so befürchtet Borowsky, dass sich die Geschäftsführung andere Gewerkschafter der Reihe nach vornknöpft.

Viele Gesichtspunkte, Einzelheiten, Missgeschicke und Hintergründe werden in der Gerichtsverhandlung offenbar werden. Die Gerichtsverhandlung ist öffentlich. Die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich willkommen.

O-Töne und weitere Informationen zum Thema erhalten Sie bei Detlev Borowsky, ver.di Hessen, Fachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik, telefonisch erreichbar mobil (0160) 8840178.

→ **Presserechtlich verantwortlich:** Frank Steibli (Pressesprecher),
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft e. V. (ver.di), Landesbezirk Hessen,
Postfach 20 02 55, 60606 Frankfurt am Main, mobil: (0160) 7120456,
E-Mail: frank.steibli@verdi.de